

Wieder auf festem Fundament

Bildung Nach dem Zerwürfnis 2018/19 ziehen die Gemeinde Rauen und der Träger der evangelischen Grundschule wieder an einem Strang. Womöglich wird die Schule sogar wachsen. *Von Anke Beißer*

Die evangelische Pfarrer Bräuer Grundschule in Rauen ist wieder in ruhigerem Fahrwasser als noch vor zwei, drei Jahren unterwegs. Ein Zehn-Jahres-Mietvertrag mit der Gemeinde und ein Maßnahmenkatalog, was zum baulichen Erhalt von Schule und Grundstück geleistet werden muss, bieten das Fundament. „Der Schulstandort ist gesichert, der Neuanfang ist gelungen“, sagt Christoph Ritter, pädagogischer Vorstand des Schulträgers – dem Verein für Jugendhilfe und Sozialarbeit (Jusev). Für eine gute Zusammenarbeit von Schule, Trägerverein und Gemeinde wurde ein Ausschuss gegründet, der einmal im Quartal tagt und die anstehenden Aufgaben bespricht.

„Vor zwei Jahren war die Zukunft noch ungewiss, jetzt wird Zweizügigkeit nicht ausgeschlossen.“

„Baulich gibt es da einiges zu bewältigen“, sagt Ritter. Und ein paar Probleme wurden auch schon gelöst. Im zurückliegenden Herbst wurde ein Löschwasserbrunnen angelegt, im Haus wurde die Zahl der Brandschutztüren erhöht, die Grundstücksfront ziert ein neuer Zaun. Als weitere große Aufgabe stehe die Erneuerung der Elektro-Anlage auf der Agenda, sagt Ritter. „Die ist 30, 40 Jahre alt.“ Klar sei, dass die notwendigen Sanierungen nur schrittweise umgesetzt werden können. Ganz oben in der Priorität stehe die bessere Ausstattung hinsichtlich der Internetverbindung. „Das Haus muss digital hergerichtet werden, damit sich die Schule medientechnisch ordentlich aufstellen kann.“

Wie die kommissarische Schulleiterin Sabine Birnbach erzählt, werden derzeit sechs Klassen mit insgesamt 142 Schülern unterrichtet. Gemäß dem evangelischen Konzept wird das Kollegium durch Religionslehrer unter-



Halten das Steuer der Grundschule Rauen in der Hand: Hortleiterin Ramona Redlich, Christoph Ritter (pädagogischer Vorstand des Vereins für Jugendhilfe und Sozialarbeit, des Schulträgers) und die kommissarische Schulleiterin Sabine Birnbach (von links) *Foto: Anke Beißer*

stützt. Auch eine Sonderpädagogin gehört zum Team. „Wir verstehen uns als Angebot für christliche Menschen, nehmen aber alle Rauener Kinder auf, deren Eltern es wünschen“, betont die kommissarische Schulleiterin.

Mit im Haus ist auch der Hort, der das Angebot der sogenannten verlässlichen Halbtagschule komplettiert. Im Teilungsunterricht und bei Wahlangeboten arbeiten Lehrer und Erzieher Hand in Hand. „Uns ist es wichtig, zu fördern und zu fordern“, sagt Sabine Birnbach. Zudem nehme das soziale Lernen einen hohen Stellenwert ein, auch seitens des Hortes, ergänzt dessen Leiterin Ramona Redlich. Das Trio – Träger-

verein, Schule und Hort – ist froh darüber, dass die Eltern, die sich vor zwei, drei Jahren so vehement für den Schulerhalt engagiert haben, am Ball geblieben sind. „Sie wirken aktiv bei der Fortschreibung des Schulprogramms mit“, sagt Sabine Birnbach.

Christoph Ritter wagt zudem einen Blick in die Zukunft. Es werde über eine Zweizügigkeit nachgedacht. „Da stehen wir aber noch ganz am Anfang“, sagt er. Schließlich gehe es dabei um enorme Kosten, allein schon wegen eines dafür erforderlichen Schulneubaus.

Zur Erinnerung ein Blick zurück: Die evangelische Grundschule Rauen wurde von Jusev

2007 gegründet. Seit 2009 gab es mit der Gemeinde einen Mietvertrag für die Schule in der Schulstraße, der kurz vorm Ende der zehnjährigen Laufzeit zum Streitfall wurde. Als zum Schuljahr 2017/18 durch Jusev nicht mehr alle Rauener Kinder aufgenommen wurden, hatte das ein juristisches Nachspiel.

Eltern kämpften für den Erhalt

Das Oberlandesgericht fällte im Juni 2017 letztlich das Urteil, dass alle Rauener Kinder, die es wünschen, Zugang zu der Schule bekommen sollen. Ortsfremde Kinder – auch Geschwisterkinder – waren demnach nachrangig zu behandeln. Der Streit zwischen

Jusev und Gemeinde hatte zum absoluten Zerwürfnis geführt. In der Gemeindevertretung wurde die Suche nach einem neuen Mieter forciert – und damit, um den Schulstandort zu sichern, ein anderer Träger als Partner der Gemeinde erwogen.

Der Vertrag mit Jusev wurde 2018 gekündigt – woraufhin der Schulträger vor Gericht zog. Eltern gingen auf die Straße, kämpften für den Erhalt der evangelischen Grundschule in Rauen. Die Debatte wurde Kernthema im Kommunalwahlkampf 2019. Letztlich gelang es, den Streit beizulegen. Im Oktober 2019 wurde dann ein neuer Mietvertrag geschlossen.